

Auftaktsymposium
11.05.2016



Workshop 3/7

Von Demenz Betroffene besser verstehen

Stefan Blumenrode

WS: Von Demenz Betroffene besser verstehen



Was bedeutet Kommunikation?

- Kommunikation bedeutet „teilen, mitteilen, teilnehmen lassen, gemeinsam machen, vereinigen
- Kommunikation beinhaltet einen Mitteilungsaustausch
- Kommunikation ist Wahrnehmung

- Der Erfolg des Dialogs hängt vom Erkennen der gegenseitigen Mitteilungen ab
- Erfolgreiche Kommunikation braucht das Erkennen und Begreifen der Zeichen der Beteiligten

Ebenen der Kommunikation

- Verbale Kommunikation
 - Sprache, Sätze, Wörter, Laute
 - Nonverbale Kommunikation
-
- ⇒ Diese Botschaften sind untereinander und mit den verbalen Botschaften koordiniert.

Veränderungen der Kommunikation bei älteren Menschen

- Veränderungen von Sprache und Kommunikationsverhalten im Alter sind bisher wenig erforscht
- Es gibt kein einheitliches Gesprächsverhalten im Alter
- Unterscheidung:
 - biologische Ursachen
 - sozial fundierte Ursachen

Veränderungen der Kommunikation bei älteren Menschen

Biologische Ursachen / Organveränderungen:

- der Stimmerzeugung
- des Gehörs
- Gedächtnisleistung
- kognitive Prozesse der Sprachproduktion

Veränderungen der Kommunikation bei älteren Menschen

Sozial begründete Veränderungen:

- „Rollenveränderungen durch das Alter, werden kommunikativ verarbeitet“ (Fiehler, 1997)
 - Anteil autobiografischer Erzählungen nimmt zu
 - Quantitative Abnahme des Kommunikationsaufkommens

Veränderungen der Kommunikation bei älteren Menschen

Mögliche Ursachen für Störungen der Kommunikation

- Organische Veränderungen
- Soziale Veränderungen
- Außergewöhnliche Veränderungen
 - Verletzungen
 - Krankheiten
 - krankhaft beschleunigte Abbauprozesse

→ Demenz

Veränderungen der Kommunikation bei Menschen mit Demenz

- Sprachstörungen weisen viel Ähnlichkeit zu einer Aphasie nach einer Ischämie auf
- Sprachstörungen sind komplexer und umfassender
- Sprachverhalten und Sprachinhalte sind betroffen
- Die Schwere der aphasischen Symptomatik korreliert mit der Krankheitsdauer (?)
- Bei frühem Krankheitsbeginn, größere Einbußen der Sprachkompetenz (?)

Kommunikationsmanagement

Förderung der kommunikativen Fähigkeiten

- Förderung mit Hilfe sprachpragmatischer Möglichkeiten
- Beratung und Schulung des Pflegepersonals
- Bewegungs- und Fitnessstraining
- Gedächtnistraining
- Musik- und Kunsttherapie
- tiergestützte Interventionen
- medikamentöse Therapie
- Verordnung von Hörgeräten und Sehhilfen
- Operation eines grauen Stars
- Angehörigen-Betreuung

Kommunikationsmanagement

Förderung der kommunikativen Fähigkeiten

- „High-Speed Gesellschaft“ (Rifkin, 1988,)
- Beschleunigung (Rosa, 2005)

- Unmittelbare Beschleunigung verringern
- Verringerung Anzahl der Handlungsepisoden / Zeiteinheit
- Keine Verkürzung der Pausen bei Lebensgewohnheiten
- Kein Multitasking

Kommunikationstechniken I

(Mück, 2005)

- Nicht mit dem Kranken verstummen
- Zum Reden ermuntern, ohne zu überfordern
- Äußerungen wiederholen, statt variieren
- Konkret reden
- Langsam in kurzen Sätzen sprechen
- Das Wichtigste an den Satzanfang platzieren
- Positiver Gesprächsinhalt
- „Babysprache“ vermeiden
- Namen von Personen verwenden
- Pausen bei allen Lebensgewohnheiten zulassen

Kommunikationstechniken I

(Mück, 2005)

- Blickkontakt halten
- Kommunikationshilfen nutzen (Brille, Hörgerät)
- Körpersprache einsetzen (Mimik, Gestik)
- körperlich kommunizieren und taktvoll berühren
- Reizwörter verhindern (Biografiewissen)
- Erinnerungshilfen benutzen (Notizbücher, Fotos)
- Geräusche und Klangquellen wegen der Gefahr eines „Cocktail-Party-Effekts“ abschalten (Radio, Fernsehen)

Beispiele für Kommunikation:

- **„ Heute ist schönes Wetter, ein wunderbarer Tag zum Spazierengehen; ein wunderbarer Tag zum Kaffee trinken; ein wunderbarer Tag, um etwas zu zweit, das heißt sie und ich, zu unternehmen. Was schlagen Sie vor!?“**

Beispiele für Kommunikation:

- „ Heute ist schönes Wetter, ein wunderbarer Tag zum Spazierengehen; ein wunderbarer Tag zum Kaffeetrinken; ein wunderbarer Tag, um etwas zu zweit, das heißt sie und ich, zu unternehmen. Was schlagen Sie vor!?“
- „Heute ist schönes Wetter!“ (PAUSE) „Heute gehen wir spazieren“ (PAUSE) „Heute gehen wir Kaffee trinken?!“

Beispiele für Kommunikation:

- **„Dein Neffe sollte mehr auf seine Gesundheit achten.“**

Beispiele für Kommunikation:

- „Dein Neffe sollte mehr auf seine Gesundheit achten.“
- „Hans ist dicker geworden.“

Beispiele für Kommunikation:

- **„Das Marienbild in Eurer Eingangshalle ist sehr beeindruckend.“**

Beispiele für Kommunikation:

- „Das Marienbild in Eurer Eingangshalle ist sehr beeindruckend.“
- „Die Rosen auf dem Tisch sind (wunder-) schön.“

Beispiele für Kommunikation:

- **„In Bezug auf Klavierspielen deiner Verwandten kann man sagen: Ein Apfel fällt nicht weit vom Stamm.“**

Beispiele für Kommunikation:

- „In Bezug auf Klavierspielen deiner Verwandten kann man sagen: Ein Apfel fällt nicht weit vom Stamm.“
- „Maria kann gut Klavier spielen, Elke kann auch gut Klavier spielen.“

Von Demenz Betroffene besser verstehen

Fazit Kommunikation:

Gute Kommunikation mit Demenz-Kranken basiert auf:

- Detailwissen über den Abbau sprachlicher Fähigkeiten
- richtig eingesetztem biografischem Wissen
- Selbstreflexion und Beobachtungsgabe

Validieren und Ablenken

- fördern das Wohlbefinden, geben Sicherheit
- wirken sich positiv auf die Beziehung aus

Auslachen und Ausfragen

- frustrieren die Betroffenen, schaden der Beziehung

Literaturverzeichnis

- **Böhme, (2008)** Förderung der kommunikativen Fähigkeiten bei Demenz
- Verlag Hans Huber, Bern
- **Gutzmann, Brauer, (2007)** Sprache und Demenz
- Schulz Kirchner Verlag, Idstein
- **Fiehler, (1997)** Kommunikation im Alter und ihre sprachwissenschaftliche Analyse
- Verlag de Gruyter, Berlin, New York
- **Höwler, (2007)** Interaktion zwischen Pflegenden und Personen mit Demenz
- Kohlhammer Verlag, Stuttgart
- **Sachweh, (2007)** Pflege zwischen Routine, Menschlichkeit, Wissen und Gewissen
- www.welt.de/wissenschaft/psychologie/article2463217